

Erasmus in Tartu, Estland (WiSe 25,26)

Vorbereitung und Anreise

Schon früh stand für mich fest, dass ich mein Auslandssemester in Nordeuropa verbringen möchte. Meine Top-Favoriten waren zunächst Schweden und Estland. Letztendlich habe ich mich jedoch für Estland und speziell für Tartu entschieden. Ausschlaggebend war vor allem, dass Tartu eine sehr studierendenfreundliche Stadt ist (in gewisser Weise vergleichbar mit Göttingen, aber größer und schöner). Alles ist gut erreichbar und das studentische Leben spielt eine große Rolle im Alltag der Stadt.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Lage Estlands. Von dort aus kann man sehr gut andere Länder bereisen, zum Beispiel Finnland, Lettland oder Litauen. Außerdem hat mich die Aussicht auf einen richtigen Winter mit Schnee sehr gereizt. Im Vergleich zu Schweden wirkte Estland für mich etwas „außergewöhnlicher“, da es weniger im Fokus steht und man es nicht so häufig als Auslandssemester-Ziel auf dem Schirm hat. Die Erfahrungsberichte anderer Studierender, die ich im Vorfeld gelesen habe, haben mich in meiner Entscheidung zusätzlich bestärkt und mir ein sehr positives Bild vermittelt.

Die Anreise verlief insgesamt unkompliziert. Ich bin zunächst nach Tallinn geflogen und von dort aus mit dem Fernbus nach Tartu weitergereist. Besonders empfehlen kann ich den Anbieter Lux Express. Die Busse sind sehr günstig, modern und komfortabel ausgestattet (z. B. mit WLAN, Steckdosen und viel Beinfreiheit). Die Fahrt nach Tartu dauert nur wenige Stunden und ist eine entspannte Möglichkeit, ins Land zu kommen.

Uni & Studium

Das Studium in Tartu unterscheidet sich in einigen Punkten deutlich vom Studium in Göttingen bzw. allgemein in Deutschland. Besonders auffällig ist das Prüfungssystem. In den meisten Kursen gibt es nicht nur eine große Abschlussprüfung, sondern viele kleinere Prüfungsleistungen über das Semester verteilt. Dazu gehören zum Beispiel Abgaben, Präsentationen oder kleinere Tests. Dadurch verteilt sich der Lern- und Arbeitsaufwand besser über das Semester und der Stress ist insgesamt geringer. Außerdem hat man durch die vielen Teilnoten gute Chancen, eine bessere Gesamtnote zu erreichen.



Der Umgang mit den Professorinnen und Professoren ist sehr locker. Sie werden in der Regel geduzt und sind meist sehr studierendennah. Fragen sind jederzeit willkommen und der Kontakt ist deutlich persönlicher als man es aus Deutschland kennt. Außerdem gibt es viele Gruppenarbeiten, was am Anfang ungewohnt sein kann, aber gut funktioniert und den Austausch mit anderen Studierenden fördert.

Ich selbst hatte meine Kurse im Delta. Das Gebäude ist sehr modern, hell und schön eingerichtet. Es gibt viele Lernplätze und eine angenehme Atmosphäre. Insgesamt ist es ein Ort, an dem man sich wirklich wohlfühlt und gerne Zeit zum Lernen verbringt.

Ein Nachteil war für mich, dass viele Veranstaltungen sehr lang sind. Vierstündige Vorlesungen sind in Estland keine Seltenheit und scheinen dort ganz normal zu sein. Das kann mit der Zeit anstrengend werden. Außerdem sollten sich besonders Masterstudierende im Vorhinein sehr genau mit den Modulen beschäftigen. Ich musste vor Ort noch einmal Kurse umwählen. Die neuen Module waren zwar in Ordnung, entsprachen aber nicht ganz meinen persönlichen Interessen.

Was mir ebenfalls gefehlt hat, war eine richtige Mensa. Es gibt zwar Cafés und kleinere Essensangebote, aber keine klassische Mensa wie in Deutschland. Für deutsche Studierende ist das sehr ungewohnt und wurde von mir und vielen anderen vermisst.

Leben in Tartu

Tartu ist eine sehr schöne Stadt und insgesamt eher klein. Fast alles ist fußläufig erreichbar, was den Alltag sehr angenehm macht. Es gibt viele Bars, Restaurants und Cafés, sodass man immer neue Orte entdecken kann. Außerdem finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die oft vom ESN-Netzwerk organisiert werden. Generell lebt die Stadt stark von Studierenden und hat dadurch ein sehr junges, kreatives und offenes Feeling.

In Tartu gibt es auch viele deutsche Studierende, was nicht weiter überrascht. Gleichzeitig kann es manchmal etwas schwierig sein, estnische Studierende kennenzulernen. Wenn man es aber möchte, funktioniert das am besten über gemeinsame Kurse an der Uni oder abends in Bars, wenn die Stimmung etwas lockerer ist. Insgesamt sind die Menschen freundlich, brauchen aber manchmal etwas Zeit, um offener zu werden.

Es lohnt sich sehr, sich die verschiedenen Stadtteile von Tartu anzuschauen. Besonders empfehlen kann ich Karlova, ein kreatives Viertel mit vielen schönen Holzhäusern. Dort befindet sich auch die Barlova Bar, die sehr beliebt ist und eine tolle Atmosphäre hat.

Beim Wohnen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ich selbst und die meisten anderen Erasmus-Studierenden haben im Studierendenwohnheim Raatuse gewohnt. Das Wohnheim ist eher einfach und kein Luxus, aber für ein halbes Jahr völlig ausreichend. Man teilt sich in der Regel eine Wohnung mit vier weiteren Personen und nutzt gemeinsam Bad, Dusche und Küche. Dabei muss man ehrlich sagen: Es ist sehr viel Glückssache, mit wem man zusammenwohnt.

Für Studierende, die lieber alleine wohnen möchten, gibt es auch Apartments in Hostels oder Hotels. Diese sind allerdings deutlich teurer. Das Raatuse-Wohnheim hat außerdem einen Gemeinschafts- bzw. Pausenraum, der sich gut zum Lernen eignet, sowie Tischtennisplatten in der Lobby, was für Abwechslung sorgt.

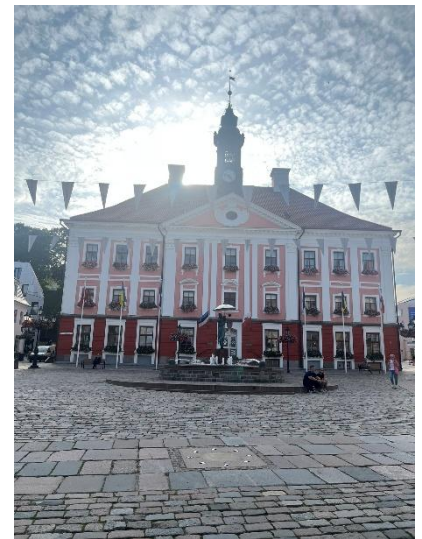
Ein Punkt, auf den man sich einstellen sollte, sind die Lebenshaltungskosten. Diese sind in Estland in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Lebensmittel und Freizeitaktivitäten sind teilweise sogar teurer als in Deutschland. Das hat mich persönlich überrascht, da ich aufgrund älterer Erfahrungsberichte mit geringeren Kosten gerechnet hatte.

Freizeit, Reisen und Trips

Estland bietet sehr viel Natur und eignet sich perfekt für Aktivitäten draußen. Es gibt viele Wälder, Seen und gut ausgebaute Wege, auf denen man spazieren oder wandern gehen kann. Gerade wenn man mal eine Pause vom Uni-Alltag braucht, ist die Natur eine schöne Abwechslung und leicht erreichbar, auch von Tartu aus. Ein wichtiger Tipp für alle, die gerne wandern oder viel draußen unterwegs sind: Bei wärmerem Wetter gibt es sehr viele Mücken. Diese sind teilweise extrem aggressiv. In meinen ersten Wochen hatte ich über 40 Mückenstiche, was wirklich unangenehm war. Daher unbedingt Mückenspray einpacken und gut vorbereitet sein.

Es lohnt sich außerdem sehr, innerhalb Estlands zu reisen. Neben Tallinn kann ich besonders Pärnu, Viljandi und Saaremaa empfehlen. Vor allem Saaremaa, also die gesamte Insel, ist einen Besuch wert und bietet viel Natur, Ruhe und schöne Landschaften.

Auch Reisen in andere Länder sind von Estland aus sehr gut möglich. Mit Lux Express und teilweise in Kombination mit Fähren kann man günstig und unkompliziert andere Städte erreichen. Ich selbst war in Riga, Vilnius und Helsinki. Wenn man noch etwas Zeit und Budget übrig hat, kommt man auch relativ günstig nach Stockholm, was sich ebenfalls sehr lohnt.



Mein absolutes Highlight im Auslandssemester war jedoch ein Lappland-Trip. Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man diesen auf jeden Fall buchen. Wir haben dort die Nordlichter gesehen, sind Husky-Schlitten gefahren und haben gemeinsam mit anderen Studierenden in kleinen Hütten gewohnt. Dieses Erlebnis war einmalig und für mich definitiv eines der schönsten Erlebnisse des gesamten Auslandssemesters.

